

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Besungspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seszenblafen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Stempelpflicht Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hennelohr, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

81. Jahrgang.

Nr. 274

Donnerstag, den 26. November

1914.

In Ergänzung von Ziffer 4 der Verordnung der kommandierenden Generale vom 30. Oktober 1914 wegen Ueberwachung der Militär- und Kriegsbilderdogmen wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Kriegsanstaltspostarten an Stelle von Namen und Wohnort des Verlegers die von seiner Firma ordnungsmäßig angemeldeten Firmen- und Verlagszeichen zugelassen werden, wenn sie bei Vorlegung der Postarten dem Ministerium des Innern mitgeteilt worden sind.

Dresden, den 24. November 1914.

Ministerium des Innern.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

An den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten, d. i. am 29. November, 6., 13. und 20. Dezember 1914 ist der Geschäftsbetrieb in allen offenen Verkaufsstellen — an Orten, wo ein Christmarkt abgehalten wird, an dem in diesen hineinfallenden letzten Adventsonntag auch auf Straßen und Plätzen — und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in den dazu gehörigen Handelsgewerben während 9 Stunden, und zwar in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, für den Handel mit allen Nahrungs- und Genussmitteln und Materialwaren, sowie für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial überdies von früh 7 bis 9 Uhr, allenfalls unter Ausschluß der Zeiten des Vor- und Nachmittagsgottesdienstes (nicht Abendgottesdienstes) gestattet.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Keustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg,

am 21. November 1914.

1383 E.

In Dreßach (Amtshauptmannschaft Marienberg) und in Schlegel (Amtshauptmannschaft Zittau) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 24. November 1914.

Ministerium des Innern.

Nachruf.

Am 23. November dieses Jahres verloren wir unseren Aeltesten,

Herrn Oberlehrer Louis Lang,
Inhaber des Verdienstkreuzes.

Seit 1. Januar 1910 im Ruhestande, hat er über 46 Jahre im Schuldienste gestanden und 44 Jahre davon der hiesigen Schule und Gemeinde in einer Treue gewidmet, die auch schwerste Opfer nicht scheute. Raslos und unermüdet und mit voller Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit arbeitete er jahrzehntelang grundlegend an der Förderung der ihm anvertrauten Kinder und wurde so zum Segen für so viele Geschlechter.

Wir werden seiner nie vergessen!

Eibenstock, den 24. November 1914.

Das Lehrerkollegium
der Bürgerschule zu Eibenstock.

Neue heftige Kämpfe bei Ypern — Dirmuiden.

Ein englisches Riesenschlachtschiff durch eine deutsche Mine vernichtet.

Die militärische Lage im Westen wie im Osten ist nach wie vor durchaus günstig zu nennen. Darüber lassen auch die letzten Tagesberichte unserer Obersten Heeresleitung keinen Zweifel, trotzdem sie sich nur genau an das wirklich Erreichte halten und jedes Unsichere streng in ihnen vermeiden wird. Auch der gestern von uns in einer Sonderausgabe wiedergegebene Bericht aus dem Großen Hauptquartier bestätigt das Gesagte:

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 24. November, vormittags. Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Bombardierung und Zerstörung. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Einwohner wurde aber getötet oder verletzt. Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nördlich der Grenzplatte. Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Gnesen. Auf dem Südflügel nördlich Krakau schritt der Angriff fort. Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Diebert und v. Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erstere befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind längere Zeit nicht mehr in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

Wie schon des Ofteren hervorgehoben, toben die Kämpfe bei Ypern und Dirmuiden weiter in unverminderter Heftigkeit fort, wie aus den zahlreichen Privatmeldungen der letzten Tage hervorgeht. Auch heute sind wieder solche zu verzeichnen:

Amsterdam, 24. November. „Telgraaf“ meldet aus Sluis: Den ganzen Sonntag über wurde hier Geschützfeuer gehört, sowohl von der Yper als auch von Ypern und Dirmuiden her. Der Eindruck, daß die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschier-

ten in großer Zahl nach Ypern, unter ihnen sah man auch eine bisher hier ganz unbekannte Uniform aus einer Art grauem Sammet.

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß ein Teil der neu eingetroffenen Truppen anders als in das bekannte Feldgrau eingekleidet sind, da, wie seinerzeit einmal geschrieben wurde, der feldgraue Stoff nicht allen Ansprüchen genügt haben soll. Daher mag vielleicht die Annahme von dem „grauen Sammet“ kommen. — Doch noch eine weitere Meldung über die Kämpfe in Flandern. Sie kommt aus England und ist noch insbesondere dadurch interessant, daß in ihr die nichterlahmende Stoßkraft unserer Truppen anerkannt wird:

London, 24. November. Ueber neue verlustreiche Kämpfe der Verbündeten bei Dirmuiden bringt der „Daily Express“ folgende Darstellung: Die Umgebung von Dirmuiden ist von neuem der Schauplatz blutiger Kämpfe geworden, die zum Teil mit blanker Waffe ausgefochten wurden. Französischen Truppen gelang es mehrmals trotz des verheerenden Eisenhagels, sich den deutschen Truppen zu nähern. Es gelang zwar bisher noch nicht, den Feind aus seiner Stellung zu werfen, doch werden die Angriffe mit unermüdetlicher Energie fortgesetzt. Die Nachtangriffe der Deutschen auf der ganzen Linie wiederholten sich stets mit gleicher Wucht. Weitere Verstärkungen hätten den Verbündeten not, denn die deutsche Armee gleicht dem Widderkopf, der stets von neuem gegen die Steinmauern stößt.

Von den Kämpfen in Frankreich und einem gescheiterten englischen Landungsversuch wird ferner berichtet:

Brüssel, 24. November. Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Ueber die Beschädigung von Bethune meldet das Reuterbureau, daß das Bombardement nun bereits 20 Tage andauert. Der angerichtete Schaden ist angeblich gering.

Genf, 24. November. Gestern nachmittag hörten in Ypern die Versuche auf, die in Folge des fortgesetzten deutschen Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch den Einsturz des Hauptkirchturms der Stadt verloren die Verbündeten den wertvollsten Aussichtspunkt. — Die von den deutschen Infanterie bei Soissons und Reims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten während der aus neu gewonnenen guten Stellungen durchgeführten besonders wirksamen Beschließung beider Städte. Die französische Artillerie wurde an mehreren Punkten vollständig zum Schweigen gebracht. Die Bedeutung dieses Teils der deutschen Tagesstätigkeit sucht der Joffresche Bericht ebenso zu verkleinern, wie die starken deutschen Fortschritte im Argonner Wald. Letztere machen auch jetzt wieder wegen der Verbund drohenden Einkreisung die Pariser militärischen Kritiker stark besorgt. — Vollständig unerwähnt läßt der Joffresche Bericht den englischen

Landungsversuch an der belgischen Küste. Nach einer Privatmeldung wäre, falls die deutschen Geschütze weniger wirksam eingegriffen hätten, eine Abteilung englischer Marineinfanterie mit indischen Spähern herbeigewesen, an den Dünen sich Ostende zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubt Joffre dem Publikum verschweigen zu müssen.

Biel ist schon über die Rückkehr der französischen Regierung von Bordeaux nach Paris geschrieben worden. Wir hatten uns immer auf den Standpunkt gestellt, daß all die von französischer Seite zu diesem Thema verschwendete Druckerwärme lediglich die Stimmung im Lande heben und beleben sollte, daß die Regierung an eine Rückkehr nach Paris aber gar nicht denke. Und wie recht wir hatten:

Paris, 23. November. „Echo de Paris“ erklärt, eine Uebersiedlung der Regierung von Bordeaux nach Paris könnte auf die deutschen Truppen, die Zeppeline und die Tauben Anziehungskraft ausüben. Derartige Uebersiedlungen würden die französische Regierung zwingen, vor den Augen des verwunderten Europas vor neuem nach Bordeaux zu überziehen.

Ueber neue Truppeneinberufungen in Frankreich weiß folgende Nachricht zu melden:

Kopenhagen, 23. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahresklassen der Reserve- und Territorial-(Landwehr-)Truppen von 1893 bis 1910, die noch nicht einberufen oder wieder heimgeschickt waren, einberufen.

Es handelt sich hier wohl um das letzte Aufgebot der Franzosen, von dem ein Teil aus hier nicht bekannten Ursachen beurlaubt werden mußte. Uebrigens sind unter diesen Truppen schon ältere Jahrgänge als in dem in den letzten Tagen hier und in der Umgegend ausgemusterten Landsturm; denn der Jahrgang 1893 weiß schon über 40 Jahre alte Leute auf.

Die Fliegerei der Engländer und Franzosen, die unsere Zeppelinluftschiffwerft in Friedrichshafen zum Mittelpunkt hatte, und die unsere Feinde die schweizerische Neutralität verletzen ließ, hat nun noch ein Nachspiel:

Bern, 24. November. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Der Presse ist folgende Meldung zugegangen: Am Sonnabend überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge, von Frankreich kommend, schweizerisches Gebiet und griffen darauf in Friedrichshafen die Zeppelinwerft an. Angesichts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität, beauftragte der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux, bei der britischen und französischen Regierung gegen die Verletzung der schweizerischen Neutralität nachdrücklich Verwahrung einzulegen und Genugung zu verlangen.

Zur See hat unsere Flotte nach einer Meldung der englischen Admiralität neuerdings einen kleinen Verlust erlitten:

(Amtlich). Berlin, 24. November. Nach amt-